

misteln; erfolglos waren hingegen die Versuche einer Drossel, am 13.1. im Schloßpark Laxenburg einzelne Seidenschwänze aus Misteln zu vertreiben. Bemerkenswert sind die Beobachtungen aus dem Wiener Prater, wo jeweils am 28.12. und 13.1. eine Misteldrossel 120(!) Seidenschwänze in misteltragenden Bäumen attackierte.

Chorgesang wurde nur am Wiener Zentralfriedhof am 1. und 24.4. festgestellt. Am 26.4. kam es bei der Rauschermühle im Kamptal sogar zu einer kurzen Kopula.

Daß Seidenschwänze gerne baden, ist bekannt (s. Glutz & Bauer 1985). Am 24.4. „duschte“ der Großteil eines Trupps von 41 Vögeln am Wiener Zentralfriedhof im leichten morgendlichen Sprühregen. Dazu flogen sie in die Baumspitzen und begannen sich unter ständigem Schütteln des Großgefieders und Sträuben des Kleingefieders ausgiebig zu putzen.

#### Literatur:

Glutz von Blotzheim, U. (1966): Das Auftreten des Seidenschwanzes *Bombycilla garrulus* in der Schweiz und die von 1901 bis 1965/66 West- und Mitteleuropa erreichenden Invasionen. Orn. Beob. 63, 93-146.

Glutz von Blotzheim, U. & K. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10. Aula-Verlag, Wiesbaden.

Kollar, H.P. & M. Seiter (1991): Der Einflug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in den Donauauen östlich von Wien 1988/89 und 1989/90. Egretta 34, 42-49.

Nightingale, B. & K. Allsopp (1991): Seasonal reports. Winter 1990/91. Brit. Birds 84, 316-328.

Schüz, E. (1933): Der Massenzug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Mitteleuropa 1931/32. Der Vogelzug 4, 1-21.

Zuna-Kratky, T. & A. Ranner (1990): Der Einflug des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Ostösterreich im Winter 1989/90. Vogelkundl. Nachrichten Ostösterreich 1/3, 1-5.

Thomas Zuna-Kratky  
Webgasse 24/5  
1060 Wien

Mag. Andreas Ranner  
Kaiser-Ebersdorferstr. 164/3/22  
1110 Wien

### *Ornithologische Beobachtungen an den Absetzbecken der Zuckerfabrik Tulln in den Jahren 1988 bis 1991*

von Ulrich Straka

Im Jahre 1987 wurden zur Entsorgung der Waschwässer der Zuckerfabrik Tulln zwei Absetzbecken errichtet. Diese befinden sich im Auwald am nördlichen Donauufer, der in diesem Bereich jedoch durch eine Bahnlinie, zwei Straßen und ältere, teilweise verwachsene, Kiesgruben und Baggerteiche unterbrochen wird. Die Füllung des ersten Beckens (ca. 3 ha) erfolgte von 1987/88 bis 1989/90, ab 1989/90 wurde auch Becken 2 (ca. 2,8 ha) beschickt. Im Winter 1990/91 wurde ein drittes Becken (ca. 3,5 ha) angelegt.

Im Folgenden eine kurze Charakterisierung der Flächen:

#### 1988:

Becken 1 – vegetationslose Schlammfläche mit größeren Lacken; ab Juli teilweise mit krautiger Ruderalvegetation, vor allem Gänsefuß (*Chenopodium album* u. *Ch. rubrum*), Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*) und Geruchloser Kamille (*Mairicaria maritima*).

Becken 2 – Schotterfläche, mehr als 50 % mit Rohrkolbenröhricht (*Typha latifolia*) bewachsen.

#### 1989:

Becken 1 – etwa ein Drittel vegetationslose Schlammfläche, etwa zwei Drittel Wasserfläche; ab Juli nur mehr wenig Wasser und teilweise krautige Ruderalvegetation

Becken 2 – Schotterfläche, mehr als 75 % mit Rohrkolbenröhricht bewachsen.

Jahr	91	91	91	89	91	91	90	91	90	91	90	91	89	90	88	91	89	90	88	91	90	88	91	91	91	90	90	90	89	88	Σ			
Monat	03	03	03	03	04	04	05	05	05	06	06	06	06	06	07	07	07	07	07	07	07	08	08	08	08	08	09	10	10	10				
Tag	05	13	19	31	12	28	12	14	30	01	12	12	26	29	29	08	10	15	15	16	23	29	06	06	15	25	19	10	14	26				
Graureiher																																	6	
Höckerschwan																																	5	
Schnatterente																																	4	
Krickente																																	2	
Stockente																																	2	
Löffelente																																	155	
Reiherente																																	1	
Wespenbussard																																	4	
Sperber																																	5	
Mäusebussard																																	2	
Turmfalke																																	2	
Fasan																																	2	
Teichhuhn																																	4	
Bläuhuhn																																	7	
Flußregenpfeifer																																	5	
Kiebitz																																		272
Zwergstrandläufer																																	102	
Kampfläufer																																	1	
Bekassine																																	3	
Rotschenkel																																	8	
Waldwasserläufer																																	2	
Bruchwasserläufer																																	22	
Flußuferläufer																																	29	
Ringeltaube																																	5	
Turteltaube																																	3	
Mauersegler																																	1	
Wiedehopf																																	2	
Uferschwalbe																																	1	
Rauchschwalbe																																	19	
Baumpieper																																	16	
Gebirgsstelze																																	7	
Bachstelze																																	1	
Heckenbräunelle																																	1	
Rotkehlchen																																	2	
Blauehlchen																																	1	
Hausrotschwanz																																	1	
Braunkehlchen																																	2	
Amsel																																	2	
Sumpfrohrsänger																																		2
Teichrohrsänger																																		2
Zilpzalp/Fitis																																		7
Neuntöter																																		7
Aaskrähe																																		1
Star																																		309
Feldsperling																																		565
Buchfink																																		77
Girlitz																																		5
Grünling																																		3
Stieglitz																																		2
Zeisig																																		3
Goldammer																																		16
Rohrhammer																																		287

Tabelle 1: Auftreten und Häufigkeit der an den Absetzbecken der Tullner Zuckerfabrik beobachteten Vogelarten in den Jahren 1988 – 1991.

### 1990:

Becken 1 – vegetationslose Schlammfläche mit kleinen Lacken; ab Juni rasch zunehmende Vegetation vor allem Hühnerhirse, Geruchlose Kamille, Rohrkolben, Weiden- und Pappelanflug.

Becken 2 – ca. 50 % Schlammfläche, ca. 50 % Wasserfläche; zunehmender Bewuchs mit *Typha latifolia* und in trockenen Bereichen mit Geruchloser Kamille.

### 1991:

Becken 1 – im Frühjahr ca. zwei Drittel, im Sommer ca. ein Drittel mit Wasser. Da im Winter keine weitere Zufuhr von Wasch-Schlammern erfolgte, schon im Frühjahr zum Großteil vegetationsbedeckt; dichte Bestände aus Weiden (*Salix sp.*) und Pappeln (*Populus nigra* und *P. alba*) sowie Rohrkolbenröhricht, die bis zum Sommer eine Höhe von 200 – 250 cm erreichen; höhere Bereiche mit Ruderalfluren vor allem Goldrute (*Solidago serotina*), Hühnerhirse und Zweizahn (*Bidens tripartitus*); im Frühjahr teilweise Aufforstung mit Grauerlen und Hybridpappeln.

Becken 2 – erst ab Mitte April trockenfallende Schlammflächen, bis Mitte Juni fast völlig abgetrocknete vegetationslose Schlammfläche, nach Regenfällen zeitweise wieder mit größeren Lacken. Ab Mitte Juni zunehmender Bewuchs mit Gänsefuß (*Chenopodium rubrum*) und Hühnerhirse.

Becken 3 – vegetationslose, später schütter bewachsene Schotterfläche; keine Lacken; ab Anfang August Überflutung durch Donauhochwasser.

	1988	1989	1990	1991
Stockente	—	2	—	1
Flußregenpfeifer	2–4	8–10	8–9	9–11
Kiebitz	2	2	5	3
Teichhuhn	—	—	—	1
Bläßhuhn	—	—	—	(1)
Rohrhammer	1	1	—	1

Tabelle 2: Brutbestand (Anzahl der Brutpaare) an den Absetzbecken der Tullner Zuckerfabrik in den Jahren 1988–1991.

Seit Sommer 1988 wurde an insgesamt 30 Tagen (ca. 17 Stunden) beobachtet. Eine Übersicht der festgestellten Vogelarten und deren Häufigkeit gibt Tab. 1. Randlich im Auwald beobachtete oder ohne Bezug überfliegende Arten wurden nicht berücksichtigt. Nur fünf bis sechs der 52 in Tab. 1 angeführten Arten sind auch Brutvögel (Tab. 2). In allen Jahren waren Kiebitz und Flußregenpfeifer als Brutvögel der vegetationslosen oder schütter bewachsenen Schlammflächen anzutreffen. In den noch nicht gefüllten Becken mit schottrigem Boden konnten nur ausnahmsweise einzelne Tiere, meist nach Störung, beobachtet werden. Demnach betrug die besiedelte Fläche in den Jahren 1988, 1989 und 1991 etwa 3 ha, 1990 etwa 5 ha. Durch Änderungen in der Ausdehnung der Wasserflächen (Abtrocknungszeit im Frühjahr, Regenwasserlacken) sowie die ab Juni einsetzende und zum Teil recht rasch ablaufende Vegetationsentwicklung unterlagen diese Flächen jedoch einer starken Dynamik. Nach Glutz et. al. (1975) müssen vom Flußregenpfeifer besiedelte Kiesgruben eine Minimalfläche von 0,4 ha aufweisen. Auf Spülflächen und Klärteichen wurde teilweise kolonieartiges Nisten mit Maximalwerten von 4 Paaren /ha beobachtet. Die höchsten im Gebiet festgestellten Werte ergaben für 1989 2,7–3,3 Bp/ha und 3,0–3,7 Bp/ha für 1991. Der Bruterfolg dürfte aber in allen Jahren nur relativ gering gewesen sein. Nach Regenfällen konnten mehrfach verlassene Gelege festgestellt werden. Der Brutbestand des Kiebitz betrug zwischen 1988 und 1991 zwischen zwei und fünf Paaren (0,7–1 Bp/ha). Dies entspricht den auch anderswo auf Kleinflächen ermittelten Werten von 5–10 Bp/10 ha (Glutz et. al. 1975). Nach eigenen Beobachtungen existiert in den angrenzenden Ackerbaugebieten des nördlichen Tullner Feldes ein geringer Bestand von feldbrütenden Kiebitzen. Im Augebiet selbst tritt er wohl auf Grund des Fehlens geeigneter Freiflächen nur ausnahmsweise als Brutvogel auf. Am 12. 5. 1988 fand ich auf einer etwa 2 ha großen Kahlschlagfläche, die an zwei Seiten an Altwässer grenzte, zwei Paare sowie ein Nest mit einem Ei in den Donauauen bei Mollersdorf. Die Brut wurde jedoch durch Hochwasser vernichtet.

Von den sieben weiteren hier angetroffenen Limikolenarten wurden nur Waldwasserläufer (max. 4) und Bruchwasserläufer (max. 8) regelmäßig festgestellt. Regelmäßig und zum Teil in größerer Anzahl waren Bachstelze (max. 86) und Star (max. 150) bei der Nahrungssuche auf den Schlammflächen zu beobachten, wo sie das reiche Angebot an Dipteren (Larven und Imagines) nutzten. Im Herbst und teilweise auch im Frühjahr kam es zu größeren Konzentrationen samenfressender Kleinvögel, vor allem Feldsperling und Buchfink, in den Beständen aus Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*) und Gänsefuß (*Chenopodium rubrum* und *Ch. album*). Bemerkenswert war ein Schwarm von mindestens 250 Rohrhammern im Frühjahr 1991.

Die Beobachtungen erbrachten Brutnachweise von Stockente, Teichhuhn und Rohrhammer, auch das Bläßhuhn konnte regelmäßig zur Brutzeit festgestellt werden.

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß die Erfassung von Becken 1 in Folge der explosiven Vegetationsentwicklung ab dem Frühjahr 1991 nur mehr sehr eingeschränkt möglich war. Mitte Juni erreichte die Vegetation einen Deckungsgrad von fast 100 % und teilweise über 2 m Höhe. Etwa ein Viertel der Fläche war 20–30 cm hoch mit Wasser bedeckt.

## Literatur

Glutz von Blotzheim, U. N., K. Bauer & E. Bezzel (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 6, Charadriiformes. Wiesbaden.

Dr. Ulrich Straka  
 Institut für Zoologie  
 Universität für Bodenkultur  
 Gregor-Mendel-Straße 33  
 1180 Wien

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [0002\\_04](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen an den Absetzbecken der Zuckerfabrik Tulln in den Jahren 1988 bis 1991. 21-23](#)